



Montag, 31. Juli 2023

Windkraft: Cuxland verfehlt Vorgabe Vor Gericht unterlegen

Landrat Krüger dämpft Erwartungen des Landes / Viele Bereiche anscheinend nicht geeignet für Repowering und Neubau

Kreis Cuxhaven. Sieben Jahre hat Deutschland noch Zeit. 2030 sollen 80 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energien kommen. So will es Berlin. Der Kreis Cuxhaven ist wie geschaffen für Windparks. Zuletzt wurde hier aber kaum eine neue Mühle gebaut. Wird das jetzt anders?

Thorsten Krüger gilt als Macher. Aber beim Thema Ausbau der Windkraft hat der neue Landrat erst mal auf die Bremse getreten. 3,37 Prozent der Fläche des Kreises - das sind knapp 7.000 Hektar - soll mit Windrädern bestückt werden. So lautet die Vorgabe aus Hannover. Niedersachsens Umweltminister Christian Meyer (Grüne) will die Windkraft-Flächen im Land verdoppeln, um die Vorgaben seines Parteifreundes, Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck, umzusetzen.

Habeck drückt auf die Tube: Bis 2030 soll vier Fünftel des Stroms in Deutschland aus erneuerbaren Energien kommen, das Gros davon aus den ertragreichen Windparks. Meyer hat daraufhin im Februar den Landkreisen genaue Vorgaben gemacht, wo und wie viel sie ausbauen sollen. „Die Flächen, die das Land vorgeschlagen hat, passen nicht zu unseren Möglichkeiten“, stellt Thorsten Krüger (SPD) jedoch unmissverständlich klar.

Karte bleibt (noch) unter Verschluss

Im Mai hatte der Landrat - wie berichtet - Investoren, Kommunalvertreter und andere Windkraft-Akteure zum ersten Energiedialog ins Kreishaus geladen. Die Botschaft des Treffens: Ganz so schnell wie die Branche sowie Berlin und Hannover es sich erhoffen, wird es nicht gehen. Auch weil die Windparkflächen, die Hannover festgelegt hat, offenbar zum Teil mit anderen Ausweisungen wie zum Beispiel Naturschutzgebieten kollidieren. Überhaupt birgt die Karte mit künftigen Windpark-Flächen im Kreis Cuxhaven, die das Umweltministerium im März vorgelegt hat, Überraschungen.

So findet sich an der windreichen Küste zwischen Imsum und Cuxhaven kein einziger Standort, wohl deshalb, weil der nahe Nationalpark Wattenmeer den Ausbau schwierig machen könnte. Und im Norden des Kreises, zwischen Nordholz und Otterndorf, schließt der Flugplatz des Marinefliegergeschwaders einen weiteren Ausbau der Wind-Riesen wegen der Flugsicherheit komplett aus. So kommt es zur paradoxen Situation, dass Hannover das größte Potenzial für künftige Parks weit im Binnenland, zwischen Bad Bederkesa und Lamstedt, sieht. Wie berichtet, laufen zum Beispiel bereits in Hemmoor und Lamstedt Vorbereitungen für das Aufstellen von bis zu zehn Windkraftanlagen mit einer Höhe von rund 250 Meter. Allerdings steht dieses Projekt noch ganz am Anfang.

Eldorado für erneuerbare Energien

Der Kreis Cuxhaven gilt eigentlich als Eldorado für erneuerbare Energien. In den 80ern entstanden hier, in einer der windreichsten Regionen der Republik, die ersten Windräder, natürlich direkt an der Küste. 2010 drehten sich hier schon 444 Windmühlen in mehr als 40 Parks. Heute sind 1,94 Prozent der Kreis-Fläche - knapp 4.000 Hektar - mit Windrädern belegt.

„Es gibt kaum einen Kreis in Niedersachsen, der so viel Platz für Windparks zur Verfügung gestellt hat“, berichtete Regionalplaner Christian Fokuhl im vergangenen Herbst den Politikern, es klang ein wenig stolz. Doch in den letzten Jahren herrschte Stillstand.

Auf der Internetseite des Kreises, auf der alle Windparks verzeichnet sind, ist der letzte Eintrag vom März 2018. Damals gab es 486 Windräder, die zusammen eine Leistung von 736 Megawatt erbringen können. Viel mehr dürften es auch heute nicht sein.

Eigentlich sollte die Windpark-Planung im Kreis erst mit der neuen Raumordnung, die nicht vor 2025 fertig sein wird, wieder Fahrt aufnehmen. Doch die Gesetze der Ampel-Koalition in Berlin, die beim Thema Windkraft auf die Tube drückt, haben das über den Haufen geworfen. Robert Habeck hat die Genehmigungsverfahren für den Bau neuer Anlagen deutlich entschlackt. Und die Branche wittert Morgenluft. 51 Anfragen von Windpark-Investoren für neue Parks oder das Repowering bestehender Parks hat die Kreisverwaltung in diesem Jahr schon bekommen. Und sechs Anträge sind bereits auf dem Tisch des Bauaufsichtsamtes gelandet.

Die Betreiber setzen auf Einzel-Genehmigungen - ein Verfahren, dem sich in den vergangenen Jahren kaum ein Investor ausgesetzt hat, weil sie viel zu langwierig waren. Angesichts des Tempos, das Berlin vorlegt, hat sich das offenbar geändert. Krüger rechnet jedenfalls noch in diesem Jahr mit weiteren Anträgen.

5.000 statt 7.000 Hektar für Flächen

Der Landrat allerdings bleibt vorsichtig. Die Pläne, die Hannover vorgelegt hat, werde man nicht erfüllen können. „Wir werden nicht 3,37 Prozent unserer Fläche für Windparks nutzen. Bestenfalls werden es 2,48 Prozent“, sagt Krüger. Soll heißen: Statt knapp 7.000 Hektar werden es nur gut 5.000 Hektar werden. Der Kreisverwaltung, so der Landrat, sei derzeit dabei, eine Karte mit den möglichen Flächen zu erstellen. Im September soll sie veröffentlicht werden. (ih)

Jahrzehntelang hatte der Kreis die Windpark-Planung über die Raumordnung gesteuert, um einen Wildwuchs der als privilegierte Bauvorhaben geltenden Mühlen zu vermeiden. Doch seit 2017 gab es quasi keine rechtliche Grundlage mehr für die Genehmigung neuer Parks. Denn der Kreis war gleich zwei Mal hintereinander mit seiner Raumordnung vor Gericht gescheitert. Windpark-Investoren hatten dagegen geklagt - und Recht bekommen.